

## Themen und Thesen

### Forum «alternative wetzikon»

Als politisches Forum heben wir uns von der klassischen Parteienlandschaft ab, indem wir unseren Fokus auf die Stadt Wetzikon und ihre regionale Einbettung und Vernetzung legen. Wir sind frei von übergeordneten Parteidogmen und können anstehende Fragen sachorientiert, kreativ und pragmatisch angehen. Wir erlauben uns, das Mögliche zu fordern und das Unmögliche zu denken: die Utopie von Heute ist die Realität von Morgen!

### Grundsätze

#### **Wir denken solidarisch und handeln gemeinschaftlich!**

Wir stehen ein für Werte wie Solidarität, Gemeinschaft, Gerechtigkeit. Wir fordern ein qualitatives Gedeihen unserer Zivilisation, welches das Wohlergehen der Menschen und den Schutz der Natur ins Zentrum setzt. Das ungezügelte Wachstum um jeden Preis lehnen wir ab.

#### **Wir denken regional bis global und handeln lokal!**

Wir sehen die Stadt Wetzikon mit ihrer Zentrumsfunktion in einem regionalen Verbund der vernetzten Infrastrukturen und sind uns bewusst, dass unser Wohlergehen in einem globalen Kontext zu verstehen ist. Wir setzen uns lokal ein für eine Stadt, welche mit ihren Quartieren und Stadtteilen lokal ein Zuhause bietet und mehr ist als bloss eine Schlafstadt.

### Siedlungspolitik

#### **Wir wünschen uns endlich eine nachhaltige und umfassende Städteplanung!**

Der Blick von aussen auf Wetzikon eröffnet keine schöne Perspektive. Wetzikon ist nicht eine harmonisch und gesund gewachsene Stadt. Sie entwickelte sich zwischen den überbordenden städtebaulichen Phantasien einer Grossstadt in den 60ern und den dörflichen, ja sogar privaten Interessen der Quartiere und ihrer BewohnerInnen. Heute bietet Wetzikon leider ein schlechtes Anschauungsbeispiel dafür, wohin Dünkel und Vetternwirtschaft gepaart mit fehlender übergeordneter Planung führt: direkt in ein städtebauliches Desaster! Das Problem ist zwar erkannt, noch fehlt es aber an einer konsequenten Anwendung von städteplanerischen Ansätzen!

#### **Starke Quartiere sind die Basis einer Stadt!**

Wetzikon muss nicht daran leiden, dass die Quartiere eine wichtige Stellung haben. Wir können uns freuen an dieser soliden Basis, in der das tägliche Leben stattfindet. Statt zugunsten eines „City-Gedankens“ die Quartiere in ihrer Wichtigkeit zu schwächen, wollen wir sie stärken mit bewusster Planung, mit ansprechender Architektur, mit guten Plätzen zur Begegnung und einer vernünftigen Infrastruktur. Unsere Quartiere sind mehr als Strassenverbindungen zum Zentrum!

### **Wir setzen uns ein für ein aktives Integrieren neuer Quartiere!**

Wetzikon ist genug gewachsen! Es braucht eine Denkpause und es braucht Zeit, um die aktuelle Grösse zu festigen und zu bewältigen. Die neuen Quartiere und ihre BewohnerInnen müssen ein integrierter Bestandteil von Wetzikon werden. Dazu braucht es mehr als eine infrastrukturelle Erschliessung. Die Stadt Wetzikon muss sich dieser Herausforderungen aktiv stellen!

### **Wir fordern einen Stop im Ausverkauf der eigenen Baulandreserven und Liegenschaften!**

Noch vorhandenes Land und Liegenschaften der Stadt dürfen nicht weiter veräussert werden. Das ist weder weitblickend noch im Interesse der nachfolgenden Generationen. Auch diese sollen über diesen Handlungsspielraum verfügen können. Wir setzen uns ausserdem für die Abgabe von Land im Baurecht ein!

### **Industriebrachen und stadteigene Baulandreserven sollen gemeinschaftsfördernd genutzt werden!**

Wo immer möglich sollen brachliegende Ressourcen genutzt werden. Stillgelegtes Industriegelände kann im Zusammengehen mit den BesitzerInnen temporär für sportliche, soziale, künstlerische, kulturelle und wirtschaftliche Zwecke genutzt werden. Baulandreserven können der Bevölkerung beispielsweise zum urbanen Gärtnern überlassen werden.

### **Wir setzen uns ein für vorzügliche Architektur und nachhaltiges Bauen!**

Die Stadt Wetzikon und die Schulgemeinden sollen für den Eigenbedarf gute, zweckmässige und ressourcenschonende Architektur planen und realisieren. Luxuslösungen sind nicht nötig! Zusätzlich soll zukunftsweisendes experimentelles „anderes“ Leben, Wohnen und Arbeiten entweder auf stadteigenem Land ermöglicht oder auf privatem Land unterstützt werden. Die Stadt soll bei privat Bauenden wo immer möglich auf die Gestaltung von Siedlungen und Aussenräume Einfluss nehmen.

## **Sozialpolitik**

### **Wir setzen auf Weitblick in der Planung unserer künftigen sozialen Wirklichkeit!**

Die generelle wirtschaftliche und demografische Entwicklung und im speziellen die Entwicklung von Wetzikon als Zentrumsstadt ziehen unweigerlich grosse Herausforderung für unser Gemeinwesen nach sich. Diese gilt es bereits heute anzugehen, damit wir von der Realität einst nicht überrollt werden. Wir denken dabei im besonderen an die künftigen SeniorInnen der Baby-Boom-Generation der 40–65iger Jahre. Diese werden in zwanzig Jahren einen grossen Teil der Bevölkerung ausmachen, die Jugend wird demgegenüber prozentual merklich in der Minderheit sein.

### **Wir fordern mehr Phantasie und Kreativität in der Bewältigung von sozialen Herausforderungen!**

Die Sozialstruktur in Wetzikon ist zumindest finanziell gesehen eine hohe Belastung. Es braucht zur Bewältigung eine phantasievolle und kreative Sozialpolitik, welche bereit ist, auch in unterstützende Sozialstrukturen zu investieren. Hilfe zur Selbsthilfe ist die präventivste Methode, damit Menschen ihr Leben gelingend gestalten können.

### **Wir fordern stadteigene gemeinschaftsfördernde Innen- und Aussenräume!**

Ein Gemeinschaftszentrum kann Alten, Jungen, Familien, Alleinstehenden, Kreativen, Sportlichen Raum bieten, wo sie in einem sozialen Netzwerk eingebunden ihren Hobbys frönen können. Ein stadteigener Pflanzgarten kann ein Ort des Austauschs und der Begegnung zwischen den Generationen und Kulturen sein. Für den längst fälligen Stadtpark müssen endlich umsetzungsfähige Projekte entstehen!

### **Wir bekennen uns zur Unterschiedlichkeit von Menschen!**

Menschen sind sich in vielem ähnlich und sind doch so verschieden. Wir schätzen diese Diversität, welche vielfältige Erscheinungsformen hat. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen jeglicher Couleur nach ihrem besten Vermögen an unserer Gesellschaft teilhaben können. Körperliche, geistige, psychische Einschränkungen sowie unterschiedliche kulturelle und soziale Ausgangslagen dürfen kein Hindernis für ein chancengleiches Miteinander sein.

### **Wir fordern neue Möglichkeiten von Lebensformen für die neuen Alten!**

Die Fragestellungen rund ums das Wohnen und die Pflege im Alter brauchen einen hohen schöpferischen Gestaltungswillen, um diesen Aufgaben in Zukunft gerecht zu werden. Dabei muss dem Umstand Rechnung getragen werden, dass die heutigen Formen von Alters- und Pflegeheimen nicht den Lebensformen der neuen Alten entspricht. Es braucht ein zukunftsgerichtetes Planen und Bauen, um einer künftigen Senioren generation gerecht zu werden.

### **Wir wünschen uns für alle Menschen „Arbeit statt Sozialhilfe“!**

Viele Menschen, die Sozialhilfe beziehen, würden lieber arbeiten als herumhocken. Die Stadt kann mit gutem Beispiel voran gehen. Für kommunale Aufgaben wie die Pflege des öffentlichen Raums und die Betreuung von älteren Menschen soll sie auf die Arbeitskraft von Menschen zurückgreifen, die aus dem 1. Arbeitsmarkt herausgefallen sind. Dazu soll kein 2. oder 3. Arbeitsmarkt aufgebaut werden, sondern die Arbeitsleistungen sollen vermehrt in den 1. Arbeitsmarkt integriert werden.

## **Bildungspolitik**

### **Wir fordern eine Primar- und Oberstufenschule, welche das Wohl der Kinder ins Zentrum setzt!**

Wir wünschen uns für unsere Kinder eine Schule, die durch Menschen belebt wird, welche die Kinder und ihr Lernen ins Zentrum ihrer Berufung setzen! Um aber pädagogisch „wertvoll“ handeln zu können, braucht es auch eine Freiheit im Handeln der PädagogInnen. Wir lehnen die zunehmende Bürokratisierung und Entmenschlichung des Bildungs- und Erziehungsprozesses ab.

### **Auf Kosten der Kinder und auf Kosten der Bildung sparen ist am falschen Ort gespart!**

Ein Beispiel: Bereits vor Jahren wurden einige räumliche Investitionen diskutiert. Sie sind dann zumal der kurzfristigen bürgerlichen Sparpolitik zum Opfer gefallen – immer mit dem damals modernen Hinweis auf die „Begehrlichkeiten“ seitens der LehrerInnen. Später mussten diese Projekte trotzdem umgesetzt werden: Ausbau Schulhäuser Walenbach und Feld, neuer Quartierkindergarten im Widum. Gerade letzterer ist ein sehr schlechtes Beispiel dafür, was herauskommt, wenn statt geplant gespart wird. Die Lage an einem Verkehrskreisel, die Ausstrahlung als Sockelnutzung eines Wohnblocks und der mangelnde Aussenraum sind weder kindergerecht noch kinderfreundlich!

### **Wetzikon soll ein attraktiver Bildungsstandort bleiben!**

Gerade weil neben den öffentlichen Schulen eine Reihe von privaten Schulen wie beispielsweise die Rudolf-Steiner-Schule, das IWW und die Kunstschule entstanden sind, erfreut sich Wetzikon einer breiten Schullandschaft. Dies bedeutet immer auch eine breitgefächerte Bevölkerungsstruktur, welche Wetzikon als Stadt und Lebensraum gut tut.

## **Finanzpolitik**

### **Wir fordern eine Finanzpolitik, die der Realität ins Auge schaut!**

Die finanzielle Situation von Wetzikon erlaubt auch in Zukunft keine grossen Sprünge. Ein achtsamer Umgang mit allen Ressourcen ist unumgänglich. Unser Ziel ist eine ausgeglichene Rechnung. Das ist auch ein Gebot der Fairness gegenüber nachkommenden Generationen. Die Verschuldung der Stadt Wetzikon und der Schulgemeinden soll so tief wie möglich sein, um die Last der Schuldzinsen tief zu halten.

### **Quantitatives Wachstum bringt keine Mehreinnahmen!**

Wohnungsbau bringt nicht mehr Steuern aber Mehrausgaben für Erschliessungen und soziale Strukturen wie beispielsweise Schulen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtfinanzen ins Lot gebracht werden, ohne dass dazu Steuererhöhungen oder allzu rigoroses Sparen nötig sind.

### **Wir laden SIE ein, dass SIE über ein Prozent IHRER Steuerabgaben selber bestimmen können!**

Über ein Prozent ihrer Steuerrechnung sollen die SteuerzahlerInnen selbst bestimmen können. Anhand eines Katalogs an gemeinnützigen Einrichtungen aus Sport, Kultur und sozialen Institutionen können die SteuerzahlerInnen ihrem Willen Ausdruck geben. Die Abgaben dürfen die bestehenden Unterstützungsbeiträge der Stadt nicht unterlaufen.

## **Wirtschaftspolitik**

### **Wir setzen uns für eine realistische Einschätzung von Wetzikon als Wirtschaftsstandort ein!**

Im Prinzip ist das Verhältnis BewohnerInnen und Arbeitsplätzen in Wetzikon heute ausgewogen, die Schere wird allerdings durch den überproportionalen Zuwachs der Bevölkerung mittelfristig auseinandergehen. Aus heutiger Sicht ist ein Wermutstropfen, dass durch das Pendeln ein sehr hohes Verkehrsaufkommen generiert wird.

Die Wirtschaft trägt einen wesentlichen Teil zur finanziellen Sicherheit unseres Gemeinwesens bei. Wir gehen aber davon aus, dass künftig industrielle Produktionsbetriebe eine sinkende Rolle spielen werden. Wir setzen deshalb auf eine Förderung von innovativen Firmen beispielsweise in Form von steuerlichen Erleichterungen in der Start-Phase oder durch den Aufbau und die Vermittlung von vernetzten attraktiven Räumlichkeiten.

### **Wir fordern ein Überdenken der Maxime, dass „der freie Markt“ alles richtet!**

Die neoliberale Marktgläubigkeit der 90er-Jahre hat der Privatwirtschaft vielleicht einige fette Jahre mit dicken Dividenden eingebracht. Davon profitieren auch die Steuereinnahmen. Umgekehrt hat diese Haltung aber auch einige volkswirtschaftlichen Desaster hinterlassen: exorbitante Löhne, Boni und Abgangsentschädigungen, eklatante Misswirtschaft in unseren Pensionskassen, Bankencrash und miserable Zustände in den Sozialversicherungen, vor allem in der IV. Nun wird aktuell den Schwächsten unserer Gesellschaft der Geldhahn zugedreht, während die Privatwirtschaft weiterhin ihre Rendite über das Wohl unserer Gemeinschaft stellt.

### **Wir möchten eine Standortförderung, welche die Lebensqualität noch mehr in den Fokus nimmt!**

Wetzikon braucht vor allem auch eine Standortförderung, welche neben einer innovativen Wirtschaftsförderung das Zusammenleben in den Fokus nimmt. Wetzikon soll sich von einer Schlafstadt wieder hin zu einem rundum attraktiven Lebensort entwickeln.

## Verkehrspolitik

### **Mehr EinwohnerInnen, mehr Verkehr, mehr Energieverbrauch!**

Wetzikon ist verkehrstechnisch sehr gut erschlossen. Die Erschliessung durch den ÖV ist Schweiz weit sogar überdurchschnittlich. Engpässe sind durch das Bevölkerungswachstum und die zunehmende Mobilität trotzdem entstanden. Wir stellen die grenzenlose Mobilität in Frage, denn auch das Wachsen des öffentlichen Verkehrs kann nicht unendlich weiter getrieben werden, die räumlichen Engpässe sind vorprogrammiert.

Bei der Lösung des Verkehrsproblems sind der Autobahnzusammenschluss, der Ausbau der Westtangente oder der Ausbau der S-Bahnlinie auf zwei Spuren zwischen Uster und Aathal mögliche technische Massnahmen, um die Sicherheit zu erhöhen und den Verkehrsfluss besser zu regulieren.

Das Grundproblem des Ressourcenverschleisses durch grenzenloses Verkehrsaufkommens bleibt dabei aber weiterhin bestehen. Wir sind überzeugt, dass dem längerfristig nur durch gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen begegnet werden kann. Weniger Mobilität muss die Lösung sein!

### **Wir fordern ein Gesamtverkehrskonzept für ÖV und Individualverkehr!**

Es braucht in Wetzikon ein Gesamtverkehrskonzept, bei dem sowohl der öffentliche als auch der individuelle Verkehr mit einbezogen und Projekte aufeinander abgestimmt sind. Massnahmen müssen reale Entlastung bringen und dürfen das Problem nicht nur verlagern.

### **Sicherheit und Lebensqualität sind der Schnelligkeit überzuordnen!**

Mehr EinwohnerInnen verursachen nicht nur mehr motorisierten Verkehr, sondern auch mehr FussgängerInnen- und Fahrradverkehr. Wir sind deshalb der Meinung, dass im Wetziker Gesamtverkehrskonzept der Trennung zwischen schnellem und langsamem Verkehr eine besondere Aufmerksamkeit gebührt.

## Umweltpolitik

### **Die von Menschen gestaltete Umwelt soll genutzt werden!**

Wetzikon hat eine unglaublich vielfältige Naturlandschaft, die wesentlich zur Attraktivität der Stadt beiträgt. Die Naherholungsgebiete in Ried und Wald sind nicht nur für uns WetzikerInnen ein wichtiger Raum für Sport und Erholung. Immer mehr drängen auch Menschen aus der Stadt und der Agglomeration in das Zürcher Oberland. Das fordert einerseits eine erhöhte Schonung von Naturräumen und andererseits eine hohe Kooperationsfähigkeit zwischen den verschiedenen NutzerInnen.

### **Wir wünschen uns stadtinterne Erholungs- und Begegnungszonen!**

Weil das Umland von Wetzikon immer intensiver genutzt wird, verliert dieser Raum für uns an Attraktivität. Wir sind überzeugt, dass stadtinterne Erholungsräume dazu beitragen, dass einerseits in der

Nähe Freizeit gelebt werden kann und dass andererseits damit auch die Naturlandschaften entlastet werden.

**Wir fordern eine hohe Achtsamkeit gegenüber der Natur!**

Die Schonung der Natur kann gestärkt werden, indem beispielsweise die zugangsfreien Brutgebiete im Ried erweitert werden. Menschen müssen sich zudem bewusst werden, dass ihre Hunde und Katzen für freilebende Tiere zunehmend Stress und tödliche Bedrohung darstellen.

**Wir fordern weniger Salz auf den Winterstrassen und weniger Laubbläser!**

Natur und Mensch belastende Mittel sollen auf ein Minimum reduziert werden. Die Umwelt muss ressourcenschonend gehegt und gepflegt werden. Es dürfen keine Umweltgifte in die Kreisläufe der Natur eindringen und der Gebrauch von lärmenden Maschinen und Geräten ist mit grösster Zurückhaltung zu tätigen. Im Winter ist das Augenmerk auf die Schwarzräumung von Trottoirs und Velowegen zu legen!

**Wir setzen uns ein für mehr Verwerten und weniger Wegwerfen!**

Auch wenn sich in den letzten zehn, zwanzig Jahren vieles in der Entsorgung verbessert hat, so ist die Produktion noch immer auf eine Wegwerfgesellschaft eingerichtet. Weniger Entsorgung, weniger Littering beginnt bei der Herstellung! Wo immer möglich soll sich in Wetzikon sowohl Konsum als auch Entsorgung in Richtung einer Verwertgesellschaft entwickeln!

Wetzikon, 20. Januar 2014